

Franckesche Stiftungen zu Halle

S. K. Neue Klage Mosis Von den Abweichungen der aus Egypten auffsteigenden Israeliten/ oder von den Fehlern der anfangenden Christen

König, Samuel

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], im Jahr Christi 1702.

VD18 11289651

Die Übung Der Gegenwart Gottes als ein höchstnötig Stück zum innern
Wachsthum des geistlichen Lebens.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198607](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198607)

Die Übung Der Gegenwart Gottes als ein höchstnöthig Stück zum innern Wachsthum des geistlichen Lebens.

I.

Die heiligste/ die Gemeinste und nöthigste Übung im geistlichen Leben ist die göttliche Gegenwart; daß man nehmlich seine Lust habe und sich gewehne an seine göttliche Gesellschaft/ ihm demüthiglich anspreche und sich mit liebreicher Zuneigung des Herzens mit ihm unterrede/ und zwar zu allen Zeiten/ ja alle Augenblick/ ohne Regel oder Maaße vornehmlich zur Zeit der Versuchung/ der Widerwärtigkeit/ der Dürre/ der Betrübniß und Verlassenheit/ ja auch mitten in unserer Untreu und Sünden.

2. Wir müssen uns jederzeit bestrengen/ daß alle unsere Verrichtungen ohne unterscheid kleine Unterredungen mit Gott seyn; doch ohne viel studiren (selbst bemühen/ eigen würcken/) sondern wie sie von der Reinigkeit und Einfalt des Herzens herkommen.

3. Wir müssen alle unsere Werke thun mit Gewicht und Maaße/ ohne Ungestümigkeit und ohne Überlegung/ als welche Zeichen sind eines verstreuten und verwirreten Gemüths. Wir müssen unsere Arbeit mit Gott verrichten/ stille/ ruhig



hig und mit einer lieblichen Zuneigung zu ihm/und ihn bitten/ daß er dieselbe genehm halten wolle. Durch dieses stetige Aufsehen und Aufmercken auf Gott werden wir der Schlangen den Kspff zertreten/ und dem Teuffel seine Waffen aus den Händen nehmen.

4. Wir müssen wehrender unserer Arbeit und anderer Verrichtungen/ auch unter dem Lesen und Schreiben selbst von geistlichen Sachen: ja was mehr ist unter unsern äußerlichen Andachts-Übungen und mündlichen Gebethen/ dann und wann/ ja so oft wir nur können/ ein Augenblicklein aufhören/ umb Gott in dem Grunde unsers Herzens anzubeten/ und ihm daselbst wiewohl nur als im Vorbeygehen und verstohlner Weise zu schmecken/ weil ihr wißet/ daß GOTT vor euch gegenwärtig ist unter euren Verrichtungen/ und daß er im Grunde und Mittelpunct eurer Seelen ist/ warumß wolter ihr dann nicht/ wenigstens von Zeit zu Zeit mit euren äußerlichen Verrichtungen/ ja auch mit euren Mund gebethen ein wenig stille stehen/ umb ihn inwendig in euch anzubeten/ ihn zu loben/ in anzuruffen/ ihm euer Herz aufzuopfern und ihm zu danken.

Was kan Gott wohl angenehmer seyn/ als daß wir also tausend und tausendmahl den Tag über alle Creaturen verlassen/ umb uns in unser inwendiges einzufehren und zu retiriren/ umb Gott also anzubeten. Zugeschweigen/ daß die Eigenliebe dadurch ausgerottet wird/ weil sel-
bige

bige
Er
rum
selb
niß
und
sie
G
Ne
nie
die
ge
ne
nie
G
da
ge
ich
do
zu
un
un
be
ge
he
da
ge



bige nicht bestehen kan / dann nur unter den Creaturen / wovon uns viele inwendige Einkerkungen zu Gott allgemächlich/und ohne daß wir selber wissen/ loß und frey machen.

Kurz; wir vermögen Gott keine grössere Zeugnisse unserer Treue zugeben/als wenn wir tausend und tausentmalen der Creatur entsagen und sie verachten einen einzigen Augenblick des Schöpfers zu genießen.

Nicht will ich euch hiermit verpflichten / das Aeusere allezeit zu verlassen; dann solches kan nicht seyn: Sondern die Vorsichtigkeit/ als die Mutter der Tugenden/ muß unsere Regel seyn. Doch sage ich/ daß es ein fast gemeiner Irrthum ist bey geistliche Persohnen/daß man nicht von Zeit zu Zeit das Aeusertliche verläßt/ umb Gott inwendig in uns selber anzubethen/und allda seiner göttlichen Gegenwart etliche wenige Augenblicke in Frieden zu genießen. Ich sehe/ daß ich fast weit abgegangen bin von unser Materie/ doch mich deucht/ es war nöthig die Sache völlig zu erklären: Laßt uns nun wieder kommen auf unsere Übungen.

5. Alle diese Anbetungen müssen geschehen in und durch den Glauben / daß wir nehmlich glauben/daß Gott wahrhaftig in unsern Herzen gegenwärtig ist; daß er im Geist und in der Wahrheit müsse angebetet/ geliebet und geehret werden; daß er alles siehet/ so in uns und allen Creaturen geschieht und geschehen wird; daß er von nichts abhängt

abhängt sondern alle Creaturen von ihm abhängen; daß er unendlich ist in allen seinen Vollkommenheiten/ derowegen seiner unendlichen Hoheit und höchsten Herrschafft gebühret mit allen dem was wir seyn/ und allem dem was da ist im Himmel und auf Erden/zuschalten und zu walten nach seinen Wohlgefallen in Zeit und Ewigkeit; So daß wir von rechts wegen alle unsere Gedanken/ Worte und Wercke ihm schuldig sind. Lasset uns dann einst sehen / ob unser Leben wirklich hiemit übereinstimmt.

6. Wir müssen sorgfältig untersuchen / welche Tugenden uns am nöthigsten seyn/ und an schweresten zu überkommen/ungleichen/ in welche Sünde wir am ersten fallen/und welche die meiste und unvermeidliche Gelegenheiten seyn unseres Falls. In der Gelegenheit selber aber und im Streit müssen wir mit einem gänzlichen Vertrauen unsere Zuflucht zu Gott nehmen/ in der Gegenwart seiner göttlichen Majestät stehen bleiben / ihn demüthiglich anbeten / unser Elend und Schwachheit ihm vorstellen/ ihm mit liebevollen Herzen um den Beystand seiner Gnade anflehen / Daß werden wir in ihm alle Tugenden finden/ ohne daß wir selber eine einzige haben.

§ R D §

So etwa ein oder ander Druck-Gezler wie-
der verhoffen solte mit eingeschlichen
seyn/ welches doch mit allen Fleiß hat
sollen vermieden werden / wirds der
geneigte Leser leicht zu corrigiren wis-
sen.

da
m
h
n

Gottheit der Welt
der Welt der Welt
der Welt der Welt
der Welt der Welt
der Welt der Welt



